

Das richtige Shopsystem: Sieben Entscheidungshilfen

ePages zeigt Vor- und Nachteile von SaaS- und Open-Source-Angeboten

Hamburg, 12. August 2015 – Bei der Wahl der passenden Onlineshop-Software sehen sich Onlinehändler einer Vielzahl von Angeboten gegenüber. Zusätzlich erschwert wird die Entscheidung durch die unterschiedlichen Ansätze, die die verschiedenen Softwareanbieter verfolgen. So haben sich im Markt der kleinen und mittleren Unternehmen vor allem zwei Lösungen etabliert: Software as a Service (SaaS) und Open Source. Für einen Überblick über die Vor- und Nachteile beider Systeme gibt ePages (www.epages.com) Onlinehändlern eine Checkliste mit sieben Entscheidungshilfen an die Hand.

1. Programmieraufwand

Für die Einrichtung eines SaaS-Shopsystems sind keinerlei Programmierkenntnisse nötig. Digitale Assistenten helfen in den meisten Fällen bei der Konfiguration, so dass der Händler direkt starten und loslegen kann. Für die optimale Gestaltung helfen zusätzlich buchbare Design-Services. Eine Open-Source-Software hingegen wird vom Shopbetreiber selber installiert. Alternativ kann er hierfür auch eine Agentur beauftragen – dies ist allerdings von Beginn an mit höheren Kosten verbunden.

2. Preis

SaaS-Lösungen sind für einen meist geringen monatlichen Betrag erhältlich. Hierbei kann jederzeit in einen höheren Tarif gewechselt werden, wenn mehr Leistung oder weitere Features benötigt werden. Open-Source-Angebote sind häufig kostenlos, doch ist der Zeit- und Geldaufwand, der für die Installation und Wartung anfällt, schwer kalkulierbar. Auch das Hinzufügen weiterer Funktionen durch Einkauf oder Selbstentwicklung kann mit zusätzlichen Kosten zu Buche schlagen, was schnell zu fünfstelligen Investitionsbeträgen führen kann.

3. Skalierbarkeit

Beim Launch eines Onlineshops ist oft nicht sofort abzusehen, wie sich das Wachstum entwickeln wird. SaaS-Nutzer können bei rasch wachsenden Bestellungen nahtlos in ein größeres Paket wechseln oder bei noch komplexeren Anforderungen zu individuellen Enterprise-Lösungen migrieren. Shopbetreiber, die auf eine Open-Source-Software setzen, rüsten bei Bedarf selber auf oder planen von Beginn an Ressourcen für weiteres Wachstum ein.

4. Sicherheit

Die Daten und die Software eines SaaS-Shopsystems liegen beim jeweiligen Provider. Dies reduziert das Risiko auf ein Minimum, da die Daten vom Hostinganbieter gesichert werden und die Software laufend überwacht wird. Open-Source-Software ist in dieser Hinsicht problematisch, da unter anderem eventuell auftretende Sicherheitslücken im Quellcode offenliegen und potenziellen Angreifern bekannt sind. Jedoch können Open-Source-Nutzer die Lücke eigenständig schließen, wenn sie sich selbst aktiv auf dem Laufenden halten.

5. Updates

Nutzer einer Software-as-a-Service-Lösung profitieren von regelmäßigen und kostenfreien Updates, die automatisch vorgenommen werden. Rechtssicherheit ist somit gewährleistet. Auf den Zeitpunkt des Updates haben sie zumeist keinen Einfluss. Anders bei einem Open-Source-Angebot: Hier können sie selber festlegen, wann ein Update durchgeführt werden soll und haben somit die Möglichkeit, sich darauf vorzubereiten, insbesondere um die Kompatibilität mit individuell vorgenommen Anpassungen zu gewährleisten. Sie informieren sich dabei aktiv über verfügbare Updates informieren und führen installieren sie eigenständig.

6. Anbindungen

Cloudbasierte Shopsysteme bieten dem Onlinehändler zahlreiche Anbindungen an externe Dienste, wie beispielsweise Zahlungs- oder Logistikpartner. Diese werden ständig automatisch aktualisiert, so dass der Händler keinen zusätzlichen Aufwand hat. Der Vorteil von Open-Source-Angeboten liegt in der großen Entwicklergemeinde, die laufend neue Applikationen hervorbringt.

7. Performance

Die Infrastruktur der Provider von SaaS-Angeboten ist auf tausende Onlineshops ausgelegt. Einbrüche in der Performance sind daher nicht zu erwarten. Open-Source-Nutzer können die Infrastruktur ihres Onlineshops individuell kontrollieren. Sollte es hier einmal zu Leistungsspitzen kommen, kann der Händler bei seinem Dienstleister einen schnelleren Server bestellen.

Fazit

Kleinere Onlinehändler, die nur über ein geringes Budget verfügen, sollten sich einem SaaS-Shopsystem zuwenden. Hier erhalten sie für meist wenig Kosten eine Komplettlösung, die es ihnen erlaubt, sich ganz auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren. Gleichzeitig ist gewährleistet, dass die Performance des Shops stets stabil und die Gefahr von externen Angriffen auf ein Minimum reduziert ist. Open-Source-Angebote hingegen sind vor allem für größere Händler geeignet, die über ausreichend Ressourcen verfügen, den Shop selber zu installieren und zu warten oder eine Agentur

hierfür zu beauftragen. Diese Händler haben oft sehr spezifische Anforderungen an ihren Onlineshop, die sie mit einer Open-Source-Lösung individuell umsetzen können.

Kontakt

Dario Wilding
Corporate Communications
ePages GmbH
Tel +49-40-350188-189
d.wilding@epages.com

Über ePages

ePages (www.epages.com) ist nach Lizenzumsatz der größte unabhängige Hersteller von Onlineshop-Software in Europa. Mehr als 140.000 Unternehmen in 75 Ländern betreiben ihre Onlineshops mit ePages: in derzeit 15 Sprachen, suchmaschinenoptimiert, mit individuellem Design – automatisch auch für Tablets und Smartphones optimiert. Regelmäßige Updates bringen die Webshops immer auf den neuesten Stand. ePages kooperiert mit mehr als 60 Technologiepartnern wie etwa Online-Marktplätzen, Preisvergleichsportalen und Anbietern von Zahlungsmethoden und Warenwirtschaftssystemen. Die Vertriebspartner von ePages sind vorwiegend Hosting-Anbieter, Telekommunikations- und Logistikunternehmen. ePages-Partner und Kunden profitieren von mehr als 25 Jahren E-Commerce-Erfahrung. Der Hauptsitz des Unternehmens ist Hamburg, weitere Büros sind in London, Barcelona, New York und Jena.